

# RAUM als erster ERZIEHER

**Kinder haben die Gabe, sich sehr intensiv auf Dinge einzulassen. Tun sie dies nicht, kann das darauf hindeuten, dass ihnen eine anregungsreiche Umgebung fehlt. Da gilt es, genau zu hinzusehen, zu beobachten und zu überprüfen, welche Anpassungen es braucht.** Nicole Schneider

## Gut zu wissen

Die Kinder haben das Recht, dass Räume so gestaltet sind, dass sie ihre Bildungsprozesse anregen. Die Kinder müssen in den Spielgruppenräumen ihre Freude am Spielen, ihre Entdeckungslust und Kreativität ausleben können. Sie möchten mit ihren Ideen ihr Umfeld mitgestalten. Sie möchten dort Menschen begegnen, die sie in ihrem intrinsischen Welterkunden wertschätzend begleiten. Kinder entwickeln sich, Themen und Interessen verändern sich und damit auch immer wieder die Räume und das zur Verfügung gestellte Material.

## Welt erkunden

Kinder möchten mit jeder Tätigkeit ein Stück der Welt erkunden, verstehen und gestalten. Fällt es ihnen schwer, sich vertiefend auf etwas einzulassen, könnte dies ein Spiegel dafür sein, dass ihnen eine anregungsreiche Umgebung fehlt, die zum Erkunden einlädt. Dabei geht es vor allem um Erfahrungen in Alltagszusammenhängen. Ist der Raum zu voll? Hat es wenig oder keine Möglichkeit, dass die Kinder den Raum selbst umstellen oder gestalten können?

## Rolle der Fachkraft

Beobachten, hinsehen, reflektieren, überprüfen und dokumentieren. Die Fachkraft ist mit allen Sinnen an der Beobachtung beteiligt, auch und gerade mit ihren körperlichen und emotionalen Wahrnehmungsfähigkeiten. Sie beobachtet die Kinder mit einer positiven, ressourcenorientierten Grundhaltung und achtet auf die Stärken und Interessen, nicht auf die Schwächen und Fehler des Kindes.

## Beobachtungsfelder

- Selbst gewählte Tätigkeiten der Kinder im Raum
- Situationen oder Spielmittel, die Aufmerksamkeit erregen
- Alltägliche Routinen wie Essen oder Anziehen
- Situationen, in denen Fachkräfte in das Geschehen involviert sind

(Quelltext: Kindergartenpaedagogik.de)

## Selbst gewählte Tätigkeiten beobachten

- Was bringt gerade dieses Kind - oder diese Kindergruppe - an Handlungsweisen, Ideen und Möglichkeiten in eine gegebene Situation ein?
- Welche Fähigkeiten setzt das Kind ein?
- Welche Erfahrungen hält die selbst gewählte Tätigkeit für das Kind bereit?
- Welche Bedeutung könnten die Erfahrungen für das Kind haben

(Quelltext: Kindergartenpaedagogik.de)

## Reflektieren

In der Reflexion wird versucht, zu verstehen, was sich in der Beobachtung zeigte. Reflexionsfragen lenken das Nachdenken auf bestimmte Aspekte des Bildungsgeschehens und ermöglichen, Einzelteile zu einem Ganzen zusammenzusetzen - jedoch immer im Bewusstsein, dass alle Erkenntnisse keine Wahrheiten sind.

In der Teamreflexion erzählt die beobachtende Person detailliert von ihrer Beobachtung. Die Kolleg:innen stellen Rückfragen. Erst wenn sich alle Beteiligten die Situation bildhaft vorstellen können, werden die Reflexionsfragen für die Interpretation herangezogen, um der Bedeutung der Situation auf die Spur zu kommen.

## Schlüsse und Anregungen

Ergeben sich aus der Beobachtung Schlüsse zum Leitsatz «Das Kind steht im Mittelpunkt»?

- Braucht es eine Anpassung im Raum?
- Sind die Materialien und Lerngelegenheiten entsprechend der Entwicklung und dem Interesse der Kinder gewählt?
- Für das eigene fachliche Handeln?
- Für das Team?
- Für die Zusammenarbeit mit den Eltern?

## Wahrnehmende Beobachtung

Sie hilft den pädagogischen Fachkräften, eine gezielte Haltung zu entwickeln. Die Fachkräfte versuchen, die Kinder zu verstehen, ihre Signale wahrzunehmen und zu reflektieren. Pädagogische Handlungsweisen wie Alltagsstrukturen sind so auszurichten und Räume so einzurichten, dass Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen selbstständig nachgehen können. Das wahrnehmende Beobachten ist ein Alltagsinstrument, das in jeder Spielgruppe dazugehört sollte. Im Mittelpunkt der Beobachtung stehen das einzelne Kind, die Kindergruppe, die Interaktionen zwischen einem Kind oder mehreren Kindern und der Spielgruppenfachkraft.

## Aufzeichnen

Notizen sind schriftliche oder bildliche Darstellungen von Beobachtungen, die in der Situation festgehalten oder gleich danach aufgeschrieben werden. Sie dienen dem Festhalten der Eindrücke, enthalten aber auch persönliche Bemerkungen und bleiben privat. Darüber hinaus sind sie ein erster Schritt beim Festhalten der eigenen Beteiligung. Als externes Gedächtnis enthalten sie das Material, das den Geschichten und Reflexionen - im Team oder mit sich selbst - zugrunde gelegt wird. Notieren Sie die Aussagen der Kinder, um sie später wörtlich wiedergeben zu können. Fotos helfen, Situationen im Nachhinein zu rekonstruieren. Ausserdem fangen sie Situationen anders ein als Texte. Achten Sie beim Fotografieren darauf, dass Sie aussagekräftige Ausschnitte und Blickwinkel wählen. Wichtig ist, dass durch die Hilfsmittel keine Distanz zwischen Ihnen und den Kindern entsteht.

(Quelltext: Kindergartenpaedagogik.de)

## Reflexionsfragen

**Ich in der Situation:** Was macht mich auf die Situation aufmerksam? Wie wirkt das Beobachtete auf mich?

**Das Kind in der Situation:** Worum könnte es dem Kind gehen? Was könnte in der Situation für das Kind wichtig sein?

- Wie wirken sich die räumlichen und zeitlichen Bedingungen auf das Kind aus? Fehlt dem Kind etwas?
- Welche Wahrnehmungen macht das Kind?
- Welches Können oder welche Vorerfahrungen werden erkennbar? Werden sie erweitert?
- Welche Bilder, Geschichten, Erkenntnisse oder Theorien entwickelt das Kind in der Situation?
- Wie stark lässt sich das Kind auf seine Tätigkeit ein? Woran werden Aufmerksamkeit und Engagement erkennbar?
- Auf welche Weise nimmt das Kind Beziehungen zu anderen Kindern, zu Erwachsenen, zu Dingen auf?
- Welche Materialien oder Werkzeuge benutzt das Kind? Wie und wozu?

(Quelltext: Kindergartenpaedagogik.de)